

Elke Gaugele **Fashion & Textile Studies, [dt.:] Mode- & textilwissenschaftliche Studien – kulturwissenschaftliche und künstlerische Studien zu Moden und Textilien.**
Positionen und Perspektiven eines neuen transdisziplinären Fach- und Forschungsprofils

Textile und Fashion Studies haben seit den 1980er Jahren in den anglo-amerikanischen Wissenschaften ein neues Fach- und Forschungsprofil etabliert. Als Folge entstanden internationale Fachzeitschriften wie *Fashion Theory*¹ (gegr. 1997) oder *Textile. The Journal for Cloth and Culture*² (gegr. 2003), die dem neuen, transdisziplinären Forschungsfeld zu Mode, Kleidung und Textilien ein Forum bieten. Während *Fashion Theory* programmatisch das Verhältnis von Mode und Körper ins Zentrum rückt, um den Fokus auf die kulturelle Konstruktion verkörperter Identitäten zu richten, bündelt *Textile* multiperspektivische Ansätze zu einem innovativen textilwissenschaftlichen Diskurs.³ Auch deutschsprachige Forscher_innen aus den Kunst- und Kulturwissenschaften, Literaturwissenschaften⁴, aus Geschichte, Soziologie und Design entwickelten eine neue Forschungslandschaft mit innovativen theoretischen Ansätzen und Methoden zu Kleidung, Mode und Textilem. Bewegung in diese transdisziplinäre Diskussion brachten zudem Zeitschriften zur Kunsttheorie, die seit Mitte der 1990er Jahre Schwerpunktheft zur Mode publizierten: *Texte zur Kunst*⁵, *Kunstforum international*⁶, *FrauenKunstWissenschaft*⁷. Vom Fachverband der *Gesellschaft für Historische Waffen- und Kostümkunde* (gegr. 1920) sagten sich 2008 die Gründerinnen vom *Netzwerk Textil e. V.* los, die sich als Interessenvertretung der kulturwissenschaftlichen Textil-, Kleider- und Modeforschung verstehen.⁸ Die aktuell größte deutschsprachige Web-Datenbank historischer und zeitgenössischer Texte zur Modetheorie wurde 2006 unter <http://www.modetheorie.de/> installiert.

Sucht man an deutschsprachigen Hochschulen nach einem Pendant zu den Entwicklungen in den anglo-amerikanischen Textile und Fashion Studies, so liegt dieses insbesondere in den Studiengängen für *Textilgestaltung/Textilwissenschaften*. In Deutschland war Textilgestaltung im Zuge der Reformen der Lehrer_innenausbildung Ende der 1970er Jahre zum Universitätsfach geworden.⁹ In den darauf folgenden Jahrzehnten wurde das Fach durch neue Professuren und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen insbeson-

dere aus der Europäischen Ethnologie, bzw. den Empirischen Kulturwissenschaften, der Kunstgeschichte sowie aus Ansätzen feministischer Theorien und Gender Studies heraus neu profiliert und programmatisch in Textilwissenschaften umbenannt.¹⁰ Beiden Seiten, dem Fach Textil und dem Standort Universität, schreibt Karen Ellwanger rückblickend, habe diese Entwicklung gut getan: In etablierten Disziplinen wurde dadurch die Frage nach Forschungsdesideraten in Bereichen historisch-kulturwissenschaftlicher Textil- und Bekleidungsforschung sowie in der Modetheorie wachgerufen und im Fach Textil die Entwicklung von Theorien, Fragestellungen und Methoden aktiviert.¹¹ Anfang der 1990er Jahre startete der erste textilwissenschaftliche Magisterstudiengang *Vergleichende Textilwissenschaft (kulturgeschichtlich)* an der Universität Dortmund, gefolgt von der Universität Oldenburg, die 1997 am Fach Textilgestaltung den ersten Promotionsstudiengang *kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien* einrichtete.¹² Alle universitären Textil-Studiengänge standen im bildungspolitischen Kräftefeld nicht wirklich auf stabilem Grund, da sie auf der allgemein an Universitäten eher gering geschätzten Lehrer_innenausbildung basierten und sich zudem durch den größten Prozentsatz an weiblichen Lehrenden und Studierenden auszeichneten. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts geriet das Fach denn auch im gesamten deutschsprachigen Raum ins Gemenge unterschiedlicher bildungspolitischer Interessenskonstellationen. PISA und andere Schulleistungsstudien übten Druck auf die Bildungssysteme, Fächer, Schulen und Hochschulen aus, so dass das Textile als Schulfach immer stärker unter einen Legitimationszwang geriet, dem Streichungen und teilweise fragwürdige Fächerfusionen folgten.¹³ Parallel dazu führten die Bologna-Reform und der damit verbundene innenpolitische Druck auf die Umstrukturierung der Universitäten zu Verteilungskämpfen, die die Hierarchien von Disziplinen und Gattungen in Kunst und Wissenschaft revitalisierten. Als Rektorate und Dekanate unter dem Zwang standen, neoliberale Kürzungs- und Profilbildungsprozesse sowie Leistungsvereinbarungen zu forcieren, wurden die Schließungen des Dortmunder Magisterstudiengangs (ausgelaufen 2004/05), des Studiengangs Textilgestaltung an der Universität Münster (ausgelaufen 2007/08), an der Akademie der bildenden Künste Wien (ausgelaufen 2010/11) sowie an der Universität zu Köln (auslaufend 2013/14) vorangetrieben.

Die verbleibenden Seminare entwickelten ihre Fachprofile zu Mode, Kleidung und Textil weiter und setzten auch veränderte Fach-, Abteilungs- und Institutsbezeichnungen durch. Parallel dazu bauten sie mit innovativen Konzepten neue fach- und lehramtspezifische sowie transdisziplinäre Bachelor-, Master- und Promotionsstudien auf. Beispiele hierfür sind das Seminar für *Kulturanthropologie des Textilen* am Institut für *Kunst und materielle Kultur* der Universität Dortmund und das Seminar für *Materielle und Visuelle Kultur*

am Kulturwissenschaftlichen Institut *Kunst-Textil-Medien* der Universität Oldenburg, die beide in enger Beziehung zur materiellen und visuellen Kulturforschung sowie ethnographisch-kulturwissenschaftlichen Theorien und Methoden stehen.¹⁴ Der Schwerpunkt liegt in Oldenburg auf Kleidung, die hier „im Spannungsfeld zwischen Sachkultur und ihrer Visualität, Körpertechnik, Medien und Design“ definiert wird.¹⁵ Dies schließt Positionen der Konsumkulturforschung und die Analyse transkultureller Prozesse in Jugendkulturen und im Modedesign ein.¹⁶ Aktuelle Forschungsprojekte und Tagungen am Seminar untersuchen die vestimentären Repräsentationen des Politischen und des Nationalen, Konstruktionen von Tod und Geschlecht sowie Trachten als Kleidungsverhalten und Repräsentationsformen bäuerlicher Schichten.¹⁷ Die Dortmunder Kulturanthropologie des Textilen legt ihren Fokus stärker auf kulturelle Praktiken in der Alltagsästhetik, Mode und Körpergeschichte.¹⁸ Das Studium zielt dabei auf die transdisziplinäre Verbindung von kulturwissenschaftlicher Forschung und gestalterischem Arbeiten. Inhaltlich beschäftigt sich das Seminar mit der Geschichte und Gegenwart textiler Praktiken, Materialien und Funktionen im Kontext von Produktion, Kommunikation, Kunst, Mode und Konsum. Zentrale Parameter hierfür bieten genderkritische Ansätze kultureller Heterogenität und sozialer Differenz. Weitere Analysen widmen sich den Gebrauchsformen der Kunst (Mode, Werbung, Fotografie), jugendkulturellen Moden und neuen Medien sowie der Beziehung von Moden, Medien und Moderne.¹⁹ In Forschungsprojekten zur Visualität und Materialität der Kultur untersucht das Dortmunder Institut Prozesse der Uniformierung von Körper und Kleidung, die Soziologie von Selbstbild und Person in der Bilderwelt, Grundlagen der Museumsforschung, sowie das Verhältnis von Modernität und Tradition am Beispiel der usbekischen Textilkultur. Sie arbeiten damit an den Grundlagen eines modewissenschaftlichen Ansatzes, der auch auf eine neue postkoloniale Perspektivierung von *Mode als Fusionskultur jenseits von Orientalismus und Okzidentalismus* abzielt.²⁰

Demgegenüber behielten die Universitäten Flensburg, Osnabrück, Paderborn und auch das Mozarteum in Salzburg die traditionellen Fachbezeichnungen *Textiles Gestalten*, bzw. *Textil* in Anlehnung an das Schulunterrichtsfach bei.²¹

Auf der Tradition angewandter Künste basierend, sind in Österreich die Studienangebote für Textil und Mode an Kunstuniversitäten verortet. Genauer gesagt existiert in Österreich ein Doppelmodell für die Textillehrer_innenausbildung: im Rahmen eines Bachelorstudiums an den Pädagogischen Akademien und als künstlerisch-wissenschaftliches Diplomstudium an vier Kunstuniversitäten des Landes.²² Historisch gesehen definieren sich die Fachpositionen der Kunstakademien aus der künstlerisch-gestalterischen Praxis heraus. In Folge der Umstrukturierungen hin zu Kunstuniversitäten wurden diese nun ver-

stärkt mit kunst- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen und Forschungsperspektiven verknüpft. In dieser transdisziplinären Verschränkung künstlerisch-gestalterischer und kulturwissenschaftlicher Perspektiven richtete die Akademie der bildenden Künste Wien 2008 ein neues Studium für *Moden und Styles* ein, das Kleidung inhaltlich um aktuelle Themen aus Alltags-, Pop- und Jugendkulturen zentriert.²³ Der den Cultural Studies entlehnte Begriff des *Style* verschränkt künstlerische, design-, textil-, alltags- und popspezifische zu multimedialen Gestaltungspraktiken. Als strategischer Gestaltungsbegriff, der sich kritisch mit Fragen der Gegenwart auseinandersetzt, rekuriert *Style* nicht nur auf die Schnittmengen künstlerischer und ethnographischer Verfahren, sondern auch auf ein *Resistance through Style*, das die eigensinnigen Artikulationen und Praktiken alltagskultureller Akteur_innen in den Blick nimmt. Diskursfelder des Ordinariats sind die Produktionsökonomien und Biopolitiken der Mode in ihren jeweiligen Darstellungs- und Präsentationsformen, Körper- und Identitätskonstruktionen, die hier unter den Parametern von Gender, Begehren, Klasse, Nation und Rassifizierung analysiert werden. Der Bereich *Science Fashion* untersucht die Beziehung von Moden, (Life-)Sciences und neuen Technologien. Weitere Studienfelder analysieren die Beziehung von Mode und Kunst, Mode und visuellen Kulturen, Moden und Kommunikation sowie den Bereich des *Craftivism*, d. h. aktivistische Handarbeits- und Do-it-Yourself-Praktiken. Genderkritische postkoloniale Perspektiven sind hierbei zentral, auch bei der Analyse der Gattungshierarchien von Textil, Mode und Kunst. Um diesbezüglich neue Grundlagen für eine kulturwissenschaftliche Theoriebildung zu gewinnen, ist aktuell ein Forschungsschwerpunkt im Aufbau, der die Episteme der Mode und des Textilen als *Regime der Verstofflichung* untersucht und sie wissenschaftshistorisch einer genderkritischen postkolonialen Revision unterzieht.²⁴

Das Studium an der Universität für angewandte Kunst in Wien definiert demgegenüber *Textil als freie, angewandte, experimentelle und künstlerische Gestaltung*.²⁵ Diese ist Teil interdisziplinärer Lehre, die einen Schwerpunkt auf transkulturelle Projekte legt, wie z. B. den Aufbau einer Lehr- und Lerngemeinschaft mit einer Sticker_innen-Kooperative in Marrakesh (2008–2010) oder mit ugandischen Künstler_innen und Kunstpädagog_innen (2007–2009).²⁶ Die Abteilung *Textil/Kunst & Design* (vormals Meisterklasse Textil) an der Kunstuniversität Linz bietet zwei verschiedene Studienformen an: das Diplomstudium *Textiles Gestalten* (Lehramtsstudium) und die künstlerischen Bachelor- und Masterstudien *Textil/Kunst & Design*.²⁷

In der deutschsprachigen Schweiz sind kunst- und kulturwissenschaftliche Forschungsaktivitäten und Studienangebote zu Mode und Textilien²⁸ als Schwerpunkte von Kunstgeschichte und -wissenschaften verankert: an der Universität Bern mit einem Mas-

terprogramm zur *Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Geschichte der textilen Künste*²⁹ oder mit Gegenwartsbezug an der Zürcher Hochschule für Künste am Institut für *Cultural Studies in the Arts* oder dem Studium *Style & Design* und deren aktuellen Symposien zu *Rethinking Needlework. Diskursive Fäden in aktuellen Kunst- und Designproduktionen* (Mai 2011) oder zu *Mode und Bewegung* (September 2011).³⁰ Auch am kunsthistorischen Institut der Universität Zürich wurde ein Forschungsschwerpunkt zur *Ikonomie des Textilen in Kunst und Architektur* eingerichtet.³¹

Die Entstehung dieses neuen transdisziplinären Forschungsfeldes zu Mode, Kleidung und Textilien wird sowohl von feministischen als auch postkolonialen Kritiken an den Gattungshierarchien und Geschlechterkonstruktionen der Künste vorangetrieben, die die historischen Spaltungen von Kunst, Handwerk, Textil, Mode, Design und Alltagskultur hinreichend dekonstruiert haben. Für künstlerisch-gestalterische Positionen bedeutete dieser Paradigmenwechsel zum einen den Abschied von der obsolet gewordenen Materialkategorie der *Textilkunst* und die Wende hin zu konzeptionellen multimedialen Verfahren wie den Positionen der *Conceptual Fashion*, des *Re-Design*, des *D.I.Y.* oder anderen zeitgenössischen künstlerischen Perspektiven. Zum anderen geht es vielen der oben dargestellten Abteilungen aktuell darum, Kunst, Forschung und Wissenschaft in ein transdisziplinäres Verhältnis zueinander zu setzen, bei dem kulturwissenschaftliche und künstlerisch-gestalterische Forschung in einer konkreten Beziehung zueinander stehen.

Die Postcolonial Studies machen den Perspektivwechsel hin zu kritischen aktuellen wie wissenshistorischen Analysen der westlichen Episteme von Modetheorie und Textilforschung dringend notwendig. Sowohl Kostümgeschichten als auch Modetheorien sind epistemologische Produkte der europäischen Moderne, die sich als Teil nationalstaatlicher wie kolonialer Bestrebungen und deren Prozesse innerer und äußerer Kolonisierung formierten. Genderkritische Forschungen zu Mode und Moderne haben die Rolle der Mode im Modernisierungsprozess im Hinblick auf die Herausbildung moderner Subjekte, Genderkategorien, Räume und Medien beispielhaft theoretisiert, jedoch ohne die Kategorie der Moderne/Modernisierung selbst kritisch in postkolonialer Perspektive zu reflektieren.³²

Dieses Wechselverhältnis von *Coloniality* und *Modernity* zu perspektivieren und bei einer Dekolonisierung des eigenen Wissensfeldes neu zu gewichten, ist aktuell eine der zentralen Herausforderungen genderkritischer kunst- und kulturwissenschaftlichen Grundlagenforschung zu Mode und Textilien.

- 1 *Fashion Theory* erscheint vierteljährlich, hrsg. von Valerie Steele im Berg Verlag.
- 2 *Textile. The Journal for Cloth and Culture* erscheint dreimal jährlich, hrsg. von Catherine Harper, Doran Ross, Pennina Barnett, Janis Jefferies, Mary Littrell im Berg Verlag.
- 3 Vgl. url: <http://www.bergpublishers.com/?TabId=524> [15.08.2011] <http://www.bergpublishers.com/BergJournals/Textile/tabid/518/Default.aspx> [11.08.2011].
- 4 Barbara Vinken am Lehrstuhl für Allgemeine und Französische Literaturwissenschaften der Ludwig-Maximilian-Universität München: <http://www.barbaravinken.de> [15.08.2011]; Gertrud Lehnert am Lehrstuhl für Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaften der Universität Potsdam, Institut für Künste und Medien: <http://www.uni-potsdam.de/avl/> [15.08.2011].
- 5 Isabell Graw, Stefan Germer (Hg.), *Mode. Texte zur Kunst* 7 (1997), H. 25; *Mode* (2004) 56, hg. von Isabell Graw; *Mode für alle* 20 (2010), H. 78, hg. von Isabell Graw.
- 6 Kunstforum International: Die Hüllen des Selbst. *Mode als ästhetisch-medialer Komplex* 141 (Juni–September 1998), hg. v. Birgit Richard. *Dressed! Art en Vogue* 197 (Juni–Juli 2009), hg. von Claudia Banz, Barbara Til, Heinz-Norbert Jocks.
- 7 Bettina Brand-Claussen, Sigrid Gensichen u. a. (Hg.), *Mode*, H. 17 v. *FrauenKunstWissenschaft* (1994); Maike Christadler, Daniela Mondini, *Verkleiden – Enthüllen*, H. 40 von *FrauenKunstWissenschaft* (2005).
- 8 Gegründet von Jutta Beder, Elisabeth Hackspiel und Gundula Wolter, vgl.: <http://www.netzwerk-mode-textil.de>; <http://www.waffen-kostuemkunde.de/verein.php> [11.08.2011].
- 9 Jedoch in einem Nord-Süd-Gefälle: *Textil* wurde mit der Lehrer_innenausbildung von Norddeutschland bis Nordrhein-Westfalen in die Universitäten integriert, während es im Süden weiter an den Pädagogischen Hochschulen verblieb.
- 10 Vgl. Karen Ellwanger, *Textilwissenschaft und Materielle Kultur*, in: Christian Becker (Hg.), *Perspektiven textiler Bildung*, Baltmannsweiler 2007, S. 27–32, hier S. 27.
- 11 Vgl. ebd.
- 12 Magisterstudiengang *Vergleichende Textilwis-*

- senschaft (kulturgeschichtlich)* Universität Dortmund von 1992 bis WS 2004/05 unter Konzeption/Leitung von Heide Nixdorf; *Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien* Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Konzeption/Leitung Karen Ellwanger und Silke Wenk als Kooperation von *Kunst und Medien und Textilgestaltung/-wissenschaft*.
- 13 Vgl. Christian Becker, *Perspektiven textiler Bildung – Editorial*, in: Becker (wie Anm. 10), S. 5–12, hier S. 5.
- 14 Vgl.: <http://www.fb16.tu-dortmund.de/textil/>; <http://www.materiellekultur.uni-oldenburg.de/> [11.08.2011].
- 15 <http://www.materiellekultur.uni-oldenburg.de/2330.html> [11.08.2011].
- 16 Vgl. Karen Ellwanger, *Textilwissenschaft und Materielle Kultur*, in: Becker (wie Anm. 10), S. 27–32, hier S. 28.
- 17 <http://www.materiellekultur.uni-oldenburg.de/2330.html>: Bachelor-Studiengang: *Materielle Kultur: Textil* [11.08.2011].
- 18 Seit 2001 publiziert das Seminar die Dortmunder Reihe zu kulturanthropologischen Studien des Textilen, hg. von Gudrun König, Gabriele Mentges und Heide Nixdorf.
- 19 Siehe das unveröffentlichte Positionspapier des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen 2011, verfasst von Gudrun König et al. Ich danke für die freundliche Überlassung des Manuskripts.
- 20 Vgl. Gabriele Mentges, Gertrud Lehnert, *Fusion Culture: Fashion beyond Orientalism and Occidentalism*. International Conference at the University of Potsdam, November 2009. Oxford publication forthcoming.
- 21 *Textil* ist an der Universität Flensburg eine Abteilung des Instituts für ästhetisch-kulturelle Bildung und bietet ein Bachelor-Studium in *Textil + Mode* und einen Master für Lehramt *Textillehre* an, vgl. <http://www.kunst-textil-medien.de/textil.html>. *Textiles Gestalten* (Lehramt) an der Universität Osnabrück wird als Fach der Kulturwissenschaften und der ästhetisch-technischen Kompetenzvermittlung mit einer Verzahnung von Theorie und Praxis definiert, vgl. http://www.uni-osnabrueck.de/160_11815.html [11.08.2011]. Am *Textil Seminar* der Universität Paderborn wurde 2009/10 neben den Lehramtsstudien auch ein Bachelorstudium *Mode-Textil-Design* eingerichtet, vgl.

- <http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/institut-fuer-kunst-musik-textil/textil/studiengaenge/mode-textil-design> [11.08.2011]. *Textiles Gestalten* ist am Mozarteum/Salzburg eine Fachabteilung des Instituts für Bildende Künste, Kunst- und Werkpädagogik, vgl. <http://www.moz.ac.at/department.php?o=14008> [11.08.2011].
- 22 Dieses befindet sich aktuell im Kreuzfeuer der Umstrukturierungsdebatten um die *Pädagog_innenbildung Neu*.
- 23 *Moden und Styles* ist dort ein Ordinariat am Institut für das künstlerische Lehramt (IKL) und qualifiziert als Magisterstudium für das Lehramt im Unterrichtsfach *Textiles Gestalten*; kulturwissenschaftliche Promotionen sind dort möglich, vgl.: <http://www.akbild.ac.at/Portal/studium/institute/kunstlerisches-lehramt/textiles-gestalten> [11.08.2011].
- 24 Siehe hierzu den Beitrag von Lisbeth Freiß in dieser Ausgabe.
- 25 Vgl. <http://www.dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte/main.jart?rel=de&content-id=1229508257480&reserve-mode=active> [11.08.2011]
- 26 Vgl. <http://ugatra.pbworks.com/w/page/7422007/FrontPage> [11.08.2011].
- 27 Vgl. <http://www.ufg.ac.at/?id=1433> [11.08.2011].

- 28 Eine vertiefte Ausbildung von Textillehrer_innen an Kunstakademien (Österreich) oder Universitäten (Deutschland) gibt es in der Schweiz nicht, sie ist traditionell an den pädagogischen Hochschulen verortet und wird dort mit einem sehr geringen Umfang von 5.5 ECTS in der Primarstufe und mit 30 ECTS in der Sekundarstufe unterrichtet. Ich danke Pia Aeppli, Fachkordinatorin Sek. I in Design & Technik – Textil (Werken Textil) an der Pädagogischen Hochschule Zürich für ihre detaillierte Auskunft zur Schweizer Situation.
- 29 Vgl. http://www.ikg.unibe.ch/content/institut/abteilungen/tk/index_ger.html [11.08.2011].
- 30 Vgl. <http://www.styleanddesign.ch/projekte/> [05.09.2011].
- 31 Unter der Leitung von Tristan Weddingen 2009–2012 siehe: <http://www.researchportal.ch/unizh/p12184.htm> [05.09.2011]
- 32 Vgl. u. a. Julia Bertschik, *Mode und Moderne. Kleidung als Spiegel des Zeitgeistes in der deutschsprachigen Literatur (1770–1945)*, Köln 2005; Christopher Beward, Caroline Evans (Hg.), *Fashion and Modernity*, Oxford 2005; Ulrich Lehmann, *Tigersprung: Fashion in modernity*, Cambridge/Mass. 2000; Gertrud Lehnert (Hg.), *Mode, Weiblichkeit und Modernität*, Berlin 1998.